



demopark 2017

Zum zehnten
Mal

Seite 40



Umfrage

Kommunale

Dienstleistungen

Seite 46



Diskussion

Image & Akzeptanz Seite 10

Beckmann Verlag
Lohnunternehmer
So funktionieren



DISKUSSION

Kein Selbstläufer

Der LU-Verband hat die Kampagne angeschoben. Praktiker sind schon auf dem Weg, die Punkte für **Image & Akzeptanz** umzusetzen. Aber Akzeptanz muss erarbeitet werden. Klappt das immer reibungslos, wie reagieren Anwohner und Kunden, und ist Sonntagsarbeit eigentlich immer ein Problem? Darüber haben wir auf der DeLuTa in Bremen diskutiert.

► **Warum sollten sich Lohnunternehmer um ihr Image und um ihre Akzeptanz bei Bewohnern und Anwohnern Sorgen machen? Warum hat der Bundesverband Lohnunternehmen die Kampagne „Image & Akzeptanz“ ins Leben gerufen?**

► **Klaus Pentzlin:** Es war bitter nötig, diese Kampagne zu starten. Wir wollen damit nicht unseren Berufsstand in ein Regelwerk pressen, sondern es war erkennbar, dass wir im ländlichen Raum zunehmend an Image und Akzeptanz eingebüßt haben. Zu tun

hat dies sicher mit der starken Zunahme an Ernte und Transport von Biogasmais. Wenn Mais gehäckselt wurde, standen plötzlich Autos so auf der Straße, dass ein Passieren schwer wurde. Die Bürger wollten das nicht mehr so dulden, auch weil die landwirt-



Fotos: Noordhoof (6), Schlauß (1), Lützen (1)

schaftlichen Fahrzeuge wesentlich schwerer aussehen als ein Lkw, weil die Motoren höher drehen und weil die Fahrgeräusche der Reifen lauter sind. Wir spürten mehr und mehr, dass in den Dörfern ein gewisser Widerstand gegen Lohnunternehmer stattfand. Hinzu kommt die Gefahr, dass durch unachtsame Fahrweise zudem böse Verkehrsunfälle passieren können und das wäre für unsere Branche sicher mit erheblichen Konsequenzen verbunden. Daher haben wir uns entschieden zu reagieren und diese 10 Punkte als freiwillige Empfehlung an unsere Lohnunternehmer zu geben. Danke bereits jetzt an die vielen Lohnunternehmer und deren Fahrer, die sich an diese Empfehlungen halten.

Wenn wir nach außen und beim Kunden als Vollprofi gelten wollen, müssen wir auch in allen Bereichen professionell arbeiten.

Walter Schütt, Lohnunternehmer

■ **Frau Zöller, Ihr Lohnbetrieb und Ihre Fahrer unterstützen diese Aktion. Haben Sie Stress mit Anwohnern?**

■ **Petra Zöller:** Direkten Stress mit Anwohnern haben wir nicht, weil wir bereits seit Jahren rücksichtsvoll fahren. Ich habe diese Kampagne vom LU Verband gelesen, war überzeugt und schnell sicher, dass wir uns daran beteiligen. Wir sprechen darüber mit unseren Mitarbeitern und motivieren sie zur Rücksichtnahme, wir informieren Anwohner und Bürger zum Beispiel über Zeitungsartikel, damit die Öffentlichkeit mehr erfährt, warum und wie wir in der Kampagne unterwegs sind.

■ **Herr Schütt, Sie sind mit Ihrem Lohnbetrieb auch seit einiger Zeit Unterstützer der Kampagne. Was hat Sie getrieben?**

■ **Walter Schütt:** Wir haben früher schon in Raps- und Getreidefeldern Infotafeln aufgestellt für die Bürger. Das kam damals schon sehr gut an und gab Gelegenheit für Gespräche mit den Bürgern. Wenn wir nach außen und beim Kunden als Vollprofi gelten wollen, müssen wir auch in allen Bereichen professionell arbeiten. Wir arbeiten z.B. für eine große Biogasanlage, deren Bau bereits von etlichen Demonstrationen begleitet wurde. Entsprechend haben uns die Betreiber gleich in der ersten Maisernte ins Stammbuch geschrieben, so zu ernten und zu fahren, dass die Bevölkerung möglichst nichts davon merkt. Es gelten seitdem Regeln: 10 km/h auf dem Gelände der Anlage, Leer- und Vollfahrten nicht auf der gleichen Strecke, also immer Kreisverkehr fahren. Abdecksysteme der Trailer sind Pflicht. Tagesbeginn ist 7 Uhr, die letzte Fahrt ist um 19 Uhr. Das war auch in diesem Jahr wieder so und es gab keinerlei Probleme mit Bürgern und Anwohnern.

Außerdem haben wir uns, auch initiiert durch den LU Verband Schleswig-Holstein, verpflichtet, auf Feld- und Gemeindewegen die 30 km/h einzuhalten. Das hat sich bisher gut bewährt. Wir haben weniger laute Fahrgeräusche und weniger kaputte Straßen.

Als dann der BLU die Kampagne „10 Punkte für Image & Akzeptanz“ startete, war es für mich klar, dass meine Mitarbeiter und ich durchweg als Vollprofis auftreten und uns so verhalten, dass uns die Anwohner akzeptieren. Das heißt, in Ortschaften maximal 30 km/h, die Wagen nicht zu voll beladen und abfegen vor der Straßenfahrt.

GROUP SCHUMACHER

SchnittTECHNIK.

Schumacher Kommunalmähsysteme

Der Schnitt des Mähsystems ist glatt und nicht fasernd. Zur Kultivierung von Böschungen, Straßenrändern, Hecken und Gehölzen.

Anbau an hydraulische Auslegerarme. Flexible Antriebsposition. Standard- oder Leichtbauweise. Arbeitsbreite bis 3 m.



Perfect Harvest.

Unsere starken Marken



www.groupschumacher.com

DIE TEILNEHMER



Petra Zöller: Betreibt mit ihrem Mann Werner ein Lohnunternehmen in Süstedt im Südbremer Raum. 2010 gegründet, 5 feste Mitarbeiter, plus Chef und Chefin, 10 Aushilfen, Arbeitsschwerpunkte: Mais-/Grashäckseln, Grünfüttertransport, auch Trailervermietung, kommunale Arbeiten.



Klaus Pentzlin: Präsident des BLU und der CEETTAR, Lohnunternehmer aus Schönweide nahe Plön in Schleswig-Holstein, Arbeitsschwerpunkte Mähdrusch, Baggerarbeiten, Häckseln.



Walter Schütt: Lohnunternehmer aus Lüttau, Schleswig-Holstein. Gegründet 1983, 11 feste Mitarbeiter, 3 Azubis, 20 Aushilfen, Arbeitsschwerpunkte: Mähdrusch, Maislegen, Gülle, Maishäckseln, auch in Kooperation mit Kollegen.



Günter Heitmann: Verkehrsrechtsexperte, früher LWK Niedersachsen, heute Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR Programm: „Sicher fahren in Land- und Forstwirtschaft“).

Die Geschwindigkeit der landwirtschaftlichen Gespanne war und ist immer mal wieder Grund zum Ärgernis.

► **Günter Heitmann:** Die Verpflichtung, Höchstgeschwindigkeiten in Ortschaften einzuhalten, ist sicher richtig, aber oft auch schwierig. Da schließe ich auch die Landwirte mit ein. Die Landwirte nehmen häufig die Zulassungsfreiheit für Anhänger, wenn sie denn die 25 km/h nicht überschreiten, in Anspruch. Ein 40-km/h-Schlepper mit großem Gang und einer Betriebsgeschwindigkeit von 25 km/h ist beim Fahren durch Ortschaften auf jeden Fall weniger laut und sparsamer. Es gibt insbesondere für LU verschiedene Gründe, 40-km/h-Traktoren zu wählen. Zudem erreiche ich auch bei modernen Traktoren mit 40 km/h eine relativ niedrige Motordrehzahl, also leiser mit geringerem Kraftstoffverbrauch.

Sehr gut gelungen ist übrigens die Broschüre des BLU zu den 10 Punkten, aber auch der Film zu der Kampagne. Dieser Film wird permanent vor DVR-Moderatoren wie Polizisten, Fahrlehrern und von Berufsgenossenschaften gezeigt und hat eine sehr gute Resonanz. Ich kann auch Lohnunternehmern nur empfehlen, diesen Film bei Veranstaltungen Kunden und Anwohnern zu zeigen (Anm. d. Red.: Download des Films auf www.lohnunternehmen.de Profis mit Rücksicht).

► **Klaus Pentzlin:** Ich verteidige schon seit geraumer Zeit die 40-km/h-Linie. Auch deshalb, weil sonst Probleme mit dem Transportgewerbe und gesetzlichen Vorgaben, wie GüKG und Fahrtenschreiber, entstehen würden. Einhalten von Geschwindigkeiten ist immens wichtig. Die Stollenreifen machen bei höheren Geschwindigkeiten viel

Lärm. Ich wohne an einer Bundesstraße und kann bereits etliche Kilometer entfernt hören, wenn die Traktorgespanne mit 50 km/h und schneller unterwegs sind.

Die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/h ist bei uns komplett umgesetzt.

Petra Zöller, Lohnunternehmerin

Welche der 10 Punkte haben Sie in Ihrem Betrieb umgesetzt?

► **Petra Zöller:** Die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/h ist bei uns komplett umgesetzt. Wir wissen von Bewohnern, dass sie genau hören, wer mit Traktor durch das Dorf fährt und wer durch das Dorf „heizt“. Es freut uns natürlich, dass die Bevölkerung im Dorf wahrnimmt und auch sagt, dass unsere Leute rücksichtsvoll unterwegs sind. Von manchen Landwirten könne man das nicht sagen.

Frau Zöller, nun verleihen Sie aber ja auch Anhänger mit Ihrem Logo an Landwirte. Färbt dann deren Raserei nicht auf Ihr Image ab?

► **Petra Zöller:** Da ist was dran. Und daher versuche ich natürlich auch die Landwirte mit ins Boot zu holen, in dem ich diese Broschüre mit den 10 Punkten auch an Landwirte gebe, die unsere Wagen ausleihen.

... und was ist mit Sonntagsruhe und frühem Feierabend?

► **Petra Zöller:** Wir versuchen das Wochenendarbeiten einzuschränken. Das ist nicht immer möglich, aber bei Biogasanlagen eher als bei den Milchviehbetrieben bzw. Landwirten. Wir planen eine vernünftige



Der Saal 4 auf der DeLuTa war zum Thema „Image & Akzeptanz“ recht gut gefüllt. Das zeugt von starkem Interesse.

Verkehrsführung und Routenplanung, damit die Bevölkerung nicht gestört wird.

► **Herr Schütt, Sie ernten fast 5.000 ha Silomais pro Jahr und haben zur Ernte 2015 einen speziellen Flyer erstellt und an die Anwohner verteilt.**

► **Walter Schütt:** Richtig, wir haben 2015 einen Flyer erstellt, basierend auf den 10 Punkten des Bundesverbandes. Dort beschreiben wir mit eigenen Fotos und Texten, wer wir sind und was wir vorhaben. Damals haben wir den Flyer bei der Bevölkerung rund um zwei Biogasanlagen verteilt und zudem darauf hingewiesen, dass in einer begrenzten Zeit mit Lärm, Schmutz usw. zu rechnen ist. Diese Maßnahme ist sehr gut angekommen. Ich und auch meine Fahrer wurden von Anwohnern positiv auf diese Aktion angesprochen. Das hat uns Mut gemacht, diese Flyer-Aktion zur Ernte 2016 in höherer Auflage zu wiederholen. Leider hat uns im letzten Jahr das Wetter einen Strich durch dieses Vorhaben gemacht. Normalerweise beginnt bei uns die Maisernte um den 15. September. Um den 20. August hatten wir bei uns sehr warmes Wetter und die ersten Maiskunden wollten häckseln. Wir hatten zu der Zeit keinen Häcksler und auch keinen Trailer fertig, geschweige denn die Flyer-Aktion umgesetzt. Es fehlte an Zeit um die Flyer bei den Anwohnern zu verteilen. Allerdings hörten wir dann während der Ernte, dass sich viele Anwohner noch an die Flyer des Vorjahres erinnern konnten und wussten, was passiert. Für uns selbst haben wir entschieden, die Kampagne-Planung, zu der natürlich auch die Information der Bevölkerung gehört, künftig deutlich früher machen.

► **Es ist also gesetzt, die Kampagne-Planung mit Info an die Anwohner wird jedes**

Jahr durchgeführt. Gehört dazu auch eine Routenplanung, um Schulen und Kindergärten möglichst zu meiden?

► **Walter Schütt:** Eine Route führt durch eine Stadt. Der Biogasbetreiber und ich haben dort beim Ordnungsamt angefragt, welche Straßen für unsere 14-tägige Maiskampagne bei Voll- und Leerfahrten infrage kommen. Uns wurden Straßen benannt und das alles klappte dann auch soweit gut.

Vor der Maisernte wird jeder Aushilfsfahrer ganz genau informiert, was geht und was nicht geht.

Walter Schütt, Lohnunternehmer

► **Gerade Aushilfen spielen in der Ernte eine wichtige Rolle. Wie kann ich aber gerade die Aushilfen von den 10 Punkten überzeugen?**

► **Walter Schütt:** Vor der Maisernte wird jeder Aushilfsfahrer ganz genau informiert, was geht und was nicht geht. Insgesamt ist nach solch einem Meeting jedem klar, was er darf und was nicht.

► **...und wenn jemand aus der Reihe tanzt?**

► **Walter Schütt:** Beim ersten Fehltritt gibt es eine Verwarnung und beim zweiten Mal fliegt der Fahrer aus der Kette und zwar nicht nur für einen Tag, sondern für ein bis zwei Jahre.

► **Petra Zöller:** Wir können uns den Luxus erlauben, Aushilfsfahrer auszuwählen. Bei uns kommen keine 16-/18-jährigen Fahrer auf die Traktoren, sondern wir wählen bewusst ältere, erfahrene Mitarbeiter aus, die sich nicht über lange Autoschlangen hinter dem Häcksler freuen, sondern auch mal rechts ran fahren.

► **Frau Zöller, sind die Biogasanlagenbetreiber für diese 10 Punkte eher offen als die Landwirte?**

► **Petra Zöller:** Ja, die Biogasanlagenbetreiber sind definitiv eher von diesen Punkten zu überzeugen, mitunter sind sie sogar Treiber für geregelte Arbeitszeiten. Wir beginnen in der Maiskampagne um 7 Uhr und versuchen, um 20 Uhr die Feldarbeit zu beenden. Das wird auch von den Anwohnern durchaus anerkennend bemerkt. Problem ist nur, wenn wir um 20 Uhr mit dem Häcksler vom Feld fahren, kommt es vor, dass Kollegen auf dem Nachbarschlag noch stundenlang häckseln. Entsprechend sauer sind die Anwohner auf Lohnunternehmer. Durch das Fehlverhalten einzelner sind dann unser Bemühen und unsere gute Beziehung zur Bevölkerung schnell wieder zunichte gemacht. Es muss also unser Bestreben sein, möglichst alle Lohnunternehmer mit ins Boot zu holen.

► **Aber die Sonntagsruhe klappt noch nicht....**

► **Petra Zöller:** ...nein, das klappt nur in Ausnahmefällen.

Das Sonn- und Feiertagsfahrverbot gilt nach StVO auf der Straße. Es gibt aber zudem ein Feiertagsgesetz und das bestimmt die Kommune vor Ort.

Günter Heitmann, Verkehrsrechtexperte

► **Günter Heitmann:** Das Sonn- und Feiertagsfahrverbot gilt nach StVO auf der Straße. Es gibt aber zudem ein Feiertagsgesetz und das bestimmt die Kommune vor Ort. Das heißt, der LU kann sonntags vielleicht zum Feld, aber dann muss er prüfen, ob die



PROFI

BIOGAS
DÜNGER
BLATTDÜNGER
SAATGUT
FARMHYGIENE
PFLANZENSCHUTZ
AGRARKUNSTSTOFFE

PROFI
AGRARKUNSTSTOFFE
Durchdachte Produktauswahl

Sauberes Pressen ohne Kompromisse.

- Stretchfolie
- Rundballennetz
- Pressengarn
- Strohschutzvlies

profi-agrarprodukte.de

Vertriebspartner:

BSL Betriebsmittel Service Logistik GmbH & Co. KG
Werftstraße 218 · 24143 Kiel · bsl-online.de

BETRIEBSMITTEL
SERVICE
LOGISTIK



Auf der Bühne diskutierten über „Image & Akzeptanz“ v.l.: Günter Heitmann, Walter Schütt, Petra Zöller, Klaus Pentzlin, moderiert von Hans-Günter Dörpmund.

Ernte auf dem Acker wegen z.B. Lärmbelästigung aufgrund des Feiertagsgesetzes überhaupt erlaubt ist.

Was mir auch immer wieder auffällt, ist, dass zumindest in unserer Tageszeitung von Zeit zu Zeit über die Landwirtschaft in der Region berichtet wird, um Verständnis u. a. für Wochenendarbeit zu werben. Da sollte man nicht nachlassen. Mein Appell wäre daher an Lohnunternehmer wie auch an den LU Verband, viel mehr verständliche Informationen an die allgemeine Presse, wie eben der Tagespresse, zu geben. Warum und wie ernten Lohnunternehmer, oder was tun sie schon um die Gülle geruchsmindernd auszubringen usw.

Die Polizei hat natürlich ein Auge darauf, zum Beispiel ob Mais vom Anhänger fällt. Und von der Polizei vor Ort geht das Thema Ladungssicherung häufig bis hinauf in die Ministerien und dann kommt dies bei Verhandlungen über Änderungen von Vorschriften auf den Tisch. Also kleine Ursache hat mitunter große Wirkung.

► **Wir hören hier, dass es nicht reicht, wenn nur die Lohnunternehmer sich für mehr Akzeptanz ins Zeug legen. Gelingt es auch, den Bauernverband (DBV) mit ins Boot zu holen?**

► **Klaus Pentzlin:** In dem Jahr, in dem wir vom BLU mit dieser Kampagne gestartet sind, haben wir in Berlin darüber auch mit dem DBV und dem Maschinenring gesprochen und breite Zustimmung erfahren. All

diese Akteure sind am Thema dran, aber mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten.

Ich plane, mehr Informationen an die örtliche Tagespresse zu geben und sie auf unseren Betrieb einzuladen.

Petra Zöller, Lohnunternehmerin

► **Frau Zöller, was planen Sie weiter für das Thema Akzeptanz?**

► **Petra Zöller:** Die letzten zwei Trailer bekommen eine Laderaumabdeckung, dann sind alle Wagen damit ausgerüstet. Ich plane, mehr Informationen an die örtliche Tagespresse zu geben und auf unseren Betrieb einzuladen, werbe auf unserer Internetseite und auf den Rechnungsbögen für diese Kampagne Image & Akzeptanz und möchte die Mitarbeiter und Kunden weiter für das Thema sensibilisieren.

► **Walter Schütt:** Wir können nicht gegen die Bevölkerung arbeiten, sondern müssen sie mitnehmen. Das heißt, wir müssen aktiv werden und aktiv bleiben.

Fragen aus dem Publikum

► **Wie nehmen die Kunden diese Aktion auf? Es könnte ja sein, dass die Landwirte eher nicht damit einverstanden sind, wenn bewusst langsamer gefahren wird, weil das ihre Kosten erhöhen könnte.**

► **Walter Schütt:** Die Frage ist berechtigt. Aber wenn Sie vorher mit den Kunden gesprochen haben, ist die Sache ja geklärt. Aber der Auftraggeber hat ja bewusst Sie oder uns für den Auftrag gewählt, kennt also unsere Regeln und akzeptiert sie auch. Wir versuchen unseren Job trotz der Regeln oder gerade wegen dieser Regeln gut zu machen, nur so bekommen wir im nächsten Jahr wieder den Auftrag. Ich sehe da keine Gegensätze, denn wir alle wollen ja mehr denn je Profis sein.

► **Bei uns liegen Biogasanlagen an Hauptstraßen und die sind genau deshalb sehr interessiert gerade am Wochenende zu ernten, weil dann die Straßen weniger befahren sind als Werktags. Das ist aber ja eigentlich genau das, was wir nicht wollen. Wie geht man damit um?**

► **Klaus Pentzlin:** Ja, eigentlich sollte Wochenendarbeit weniger werden. Aber auch ich muss in der Maisernte mit den Gespannen durch die Stadt und genau deshalb fahren wir am Wochenende und nutzen die verkehrsruhige Zeit. Wichtig ist, dass wir dann nicht so früh beginnen und nicht so spät enden und wir fahren konsequent langsam, um Lärm zu vermindern. Das ist ein Kompromiss, aber er hat sich bewährt, da wir so den Alltagsverkehr nicht behindern. Wir müssen vom Feld zur Biogasanlage 12 km auf einer vielbefahrenen Straße fahren und werktags hätten wir nur Lkw hinter uns. Das haben wir mit Ämtern und



KOMMENTAR



Lohnunternehmer und deren Fahrer treffen im Alltag immer wieder mit der Öffentlichkeit zusammen. Und nicht immer wird sich freundlich zugewinkt.

Hans-Günter Dörpmund,
Redaktion LOHNUNTERNEHMEN

Ich will es nicht leugnen: Ein wenig Sorge hatte ich schon, dass am 2. DeLuTa-Tag um 12 Uhr nur wenige Zuhörer in den Saal 4 kommen. Das Thema „Image & Akzeptanz“ ist eben eher ein „weiches“ Thema und tut sich schwer gegen Eisen und Stahl unten in den Hallen. Aber falsch gedacht. Der Saal 4 war zwar nicht pickepacke voll, wie beim Thema „Gülle“, aber es kamen deutlich mehr Zuhörer als gedacht. Das Thema beschäftigt also doch mehr Lohnunternehmer als man so denkt.

Eigentlich ganz logisch, denn Lohnunternehmer und deren Fahrer treffen im Alltag immer wieder mit der Öffentlichkeit zusammen. Und nicht immer wird sich freundlich zugewinkt. Daher machen es Lohnunternehmer richtig, wenn sie im Vorfeld informieren über das was in der Kampagne passiert. Die „10 Punkte für Image & Akzeptanz“ des Lohnunternehmerverbandes sind dafür eine gute Basis. Nutzen Sie für Ihre eigenen Aktivitäten die Broschüre des Verbandes und auch den Film. All das finden Sie als Download auf www.lohnunternehmen.de, Profis mit Rücksicht.

Und wenn Sie eine solche Maßnahme umgesetzt haben, dann möchte ich das gerne wissen. Vielleicht können Sie mit Ihrer Idee und Ihrer Maßnahme den LU Marketing-Preis 2017 gewinnen. Denn der LU Marketing-Preis zeichnet die Lohnunternehmer aus, die sich um eine positive Außenwahrnehmung bei Bürgern wie bei Kunden aktiv kümmern. Da sind Sie doch sicher dabei. Sie erreichen mich unter: doerpmund@beckmann-verlag.de

Bevölkerung besprochen und ganz klar Zustimmung erhalten. Auch weil an dieser Straße zwischen den Städten recht wenig Wohnbebauung vorhanden ist.

Wir wollen ja mit dieser Regelung Image & Akzeptanz keine Vorschriften zementieren, sondern für mehr Akzeptanz sorgen und die kann auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden. Dazu kann auch das Fahren am Wochenende zählen.

► **Walter Schütt:** Das ist genau der Punkt. Wir müssen uns so aufstellen und verhalten, dass es bei uns vor Ort passt und so mehr an Akzeptanz erreicht wird.

Wenn wir diese Maßnahmen für mehr Akzeptanz als Lohnunternehmer nicht selbst hinbekommen, dann wird das der Gesetzgeber regeln und das dürfte für alle wesentlich teuer werden. Ich denke dabei beispielsweise nur an das Thema Lenk- und Ruhezeiten für Erntemaschinen. Das sollte Ansporn für alle Lohnunternehmer sein, sich im Alltagsgeschäft für mehr Akzeptanz in der Bevölkerung ins Zeug zu legen. ■

Hans-Günter Dörpmund,
Redaktion LOHNUNTERNEHMEN



Wir fertigen hochwertige Messer und Klingen für die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Kommunaltechnik. Unsere spezielle Beschichtungstechnologie ermöglicht uns die Produktion von Messern mit deutlich höherer Standzeit.



VORTEILE UNSERER PRODUKTE SIND

- hochbeständige Verschleißschutzschichten
- höhere Standzeiten durch spezifische Vergütungstechnologie
- optimierte Schneidengeometrie

MWS Schneidwerkzeuge GmbH und Co. KG

An der Asbacher Straße 5
98574 Schmalkalden | Germany
Phone: +49 3683 642-0
Fax: +49 3683 642-202
info@mws-sm.com | www.mws-sm.com